



HALLE (SAALE)

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 30

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 31. JANUAR 1944

Der Sieg des deutschen Volkstages - das Schicksal Europas

Die Rede des Führers zum elften Jahrestag der Machtergreifung - Adolf Hitler über den Sinn des Entscheidungstages

Anb. Aus dem Führerhauptquartier, 30. Jan. Der Führer hielt zum elften Jahrestag der Machtergreifung am Sonntag aus seinem Hauptquartier eine Rede an das deutsche Volk. Sie hat folgenden Wortlaut:

Im fünften Jahr des größten Krieges könne niemand mehr die Urfragen und damit der Sinn und Zweck dieses Weltkampfes unklar sein. Denn die Zeit, in der es noch den Ungelehrten haben konnte, als handelte es sich auch bei diesem Kampf nur um eine der von England immer wieder angezettelten europäischen Streitigkeiten zur Verwirrung des Kontinents für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte anzusehen, ist längst vorbei. Was seit dem Jahre 1939 in London planmäßig zum Ziele geht, ist heute von Untertanen zum Gebahren geworden. Die Geister, denen sie sich aus altfränkischer Verlogenheit auch dieses Mal zu bedienen gedachten, sind schon als verurteilt selbst für den Kampf nicht mehr. Ganz gleich, wie dieser Kampf ausfallen würde, England hat seine Rolle auf dem Kontinent endgültig ausgespielt. Die Frage ist nicht mehr die, ob in dem heutigen Krieg das alte Gleichgewicht der Kräfte erhalten oder wiederhergestellt wird, sondern sie lautet nur: Wer am Ende dieses Kampfes in Europa die Vormacht sein wird. Entweder die europäische Völkervereinigung, repräsentiert durch ihren höchsten Staat oder der bolschewistische Koloss. Der erste Fall ist nur denkbar, wenn Deutschland diesen Krieg, der ein Kampf nicht nur für ein Volk sondern für ganz Europa ist, als Sieger beendet. Im zweiten würde Sowjetrußland Sieger sein.

Die von gewissen englischen Zeitungen ausgesprochenen Bemerkungen, daß England nach einer eventuellen Besiegung Deutschlands seinen Anstoß mehr hätte, in Europa weiter voranzutreten und sich deshalb einfach mit der Erziehung, d. h. Ausrottung des deutschen Volkes zufriedenzugeben, ist eine genau so wie europäische Zusammengehörigkeit. Ganz gleich, wie dieser Kampf ausfallen würde, England hat seine Rolle auf dem Kontinent endgültig ausgespielt. Die Frage ist nicht mehr die, ob in dem heutigen Krieg das alte Gleichgewicht der Kräfte erhalten oder wiederhergestellt wird, sondern sie lautet nur: Wer am Ende dieses Kampfes in Europa die Vormacht sein wird. Entweder die europäische Völkervereinigung, repräsentiert durch ihren höchsten Staat oder der bolschewistische Koloss. Der erste Fall ist nur denkbar, wenn Deutschland diesen Krieg, der ein Kampf nicht nur für ein Volk sondern für ganz Europa ist, als Sieger beendet. Im zweiten würde Sowjetrußland Sieger sein.

Das ist die Aufgabe, die sich dem Sieger in diesem Kampf stellt. Er wird entweder Deutschland oder Sowjetrußlands seine Vernichtung. Das heißt die Erhaltung Europas, und der Sieg Sowjetrußlands seine Vernichtung. Das heißt die Aufgabe, die sich dem Sieger in diesem Kampf stellt. Er wird entweder Deutschland oder Sowjetrußlands seine Vernichtung. Das heißt die Erhaltung Europas, und der Sieg Sowjetrußlands seine Vernichtung.

weil vielleicht jeder einzelne Engländer das will, sondern weil England unfähig ist, im Falle eines Sieges des Volkstages diese Entscheidung zu verhindern. Ja nicht nur das, weil sie nicht einmal in der Lage sind, ihren eigenen bolschewistisch veränderten Opposition gegenüber eine andere Politik vorzulegen, geschweize denn mit Erfolg durchzuführen zu können. Lediglich wird jeder Staat, der sich zu weit England dem Judentum er einmal verschrieben hat, früher oder später dieser Zeit erliegen, es sei denn, er zahlt sich in letzter Minute noch auf und entfernt mit Gewalt diese Bakterien aus seinem Körper. Die Welt muß zu einem friedlichen Zusammenleben oder gar zu einem Ausgange der eigenen Interessen mit denen der Fermente dieser Völkervergiftung kommen zu können. Ist nichts anderes als zu hoffen, daß der weltweite Körper in der Lage ist, auf die Dauer auch Verfallsstoffen zu assimilieren. Die Frage der Erweiterung der europäischen Staaten und damit der Errichtung Europas ist deshalb eine Frage, die ausschließlich durch das nationalsozialistische deutsche Volk und seine Wehrmacht und die mit ihm verbundenen Staaten

Die nationalsozialistische Revolution und der Kontinent

Das aber das deutsche Volk heute fähig ist, diesen entscheidenden Schicksalskampf für seine Wehrmacht zu führen, verdient es in jeder Hinsicht. Die Frage ist nicht nur die, ob das deutsche Volk heute fähig ist, diesen entscheidenden Schicksalskampf für seine Wehrmacht zu führen, verdient es in jeder Hinsicht. Die Frage ist nicht nur die, ob das deutsche Volk heute fähig ist, diesen entscheidenden Schicksalskampf für seine Wehrmacht zu führen, verdient es in jeder Hinsicht.

entstehen wird. Wenn aber das Reich zusammenbrechen würde, könnte kein anderer Staat in Europa dem neuen Weltmeistertum seine wirksamsten Widerstand entgegenlegen. Und das weiß man auch im Kreml. Daher würde im Falle eines Sieges — schon aus Vorzicht für die Zukunft — das Schicksal der deutschen Nation die volle Verantwortung durch den Bolschewismus sein. Und dieses Ziel ist auch die offen zugegebene Absicht des internationalen Judentums! Es ist dabei belanglos, ob die jüdischen Vertreter dieses Zieles in England oder in Amerika sitzen, oder ob sie in ihrer Zentrale in Moskau sitzen. Es ist auch gleichgültig, ob europäische oder außereuropäische Staatsmänner diese Aufgabe einleihen oder nicht maßstablos, ob man in dem einen oder anderen Lande sitzt, durch untertäugliches Streben die selbstgeschaffenen jüdischen Wurzeln wieder ersticken zu können. Wenn Deutschland nicht fallen würde, wäre das Schicksal der nord-, mittel- und südeuropäischen Staaten in wenigen Monaten entschieden. Der Westen aber käme in kürzester Frist nach

längerer Dillsofe Erweiterung gehen. Dies große Anliegen mehren des Jahres 1933 unter vielen anderen gestellt, von deren Lösung nicht nur die Zukunft des Reiches, sondern die Rettung Europas, ja vielleicht der ganzen menschlichen Zivilisation abhängt. 1. Das Reich mußte durch die Lösung der sozialen Fragen wieder den verlorenen angestrebten inneren gesellschaftlichen Frieden erlangen, das heißt, die Elemente der Klassenlösung — Bürgertum und Proletariat — waren in all ihren abstrakten Erregungszuständen zu beilegen und an ihre Stelle eine Volksgemeinschaft zu setzen. Der Kampf an die Verwirklichung der sozialistischen Ziele, die nicht nur die wirtschaftliche Beseitigung der bösartig widerstrebenden Elemente in allen Lagern; 2. Die sozialpolitische Einigung des Volkes war zu erlangen durch die nationalsozialistische, d. h. an die Stelle des nicht nur politisch, sondern auch staatlich zerfallenen Reichsförpers mußte der nationalsozialistische Einheitsstaat treten, in einer Konstitution und unter einer Führung, die geeignet sein konnten, auch den schwersten Angriffen und Belastungen der Zukunft wirkungsvoll entgegenzutreten und standzuhalten; 3. Der völkisch und politisch untermauerte Einheitsstaat hatte die Aufgabe, sofort jene Wehrmacht zu schaffen, die in ihrer geistigen Einstellung, moralischen Haltung, ihrer zahlenmäßigen Stärke und in ihrer materiellen Ausrüstung als Instrument des Kampfes die andere Welt alle deutschen Angebote einer Nüchternheitsbegrenzung ablehnte, mußte das Reich seine eigene Haltung dementsprechend gestalten. 4. Die nationalsozialistische Weltanschauung war zu verankern, die Weltanschauung der nationalsozialistischen Weltanschauung war zu verankern, die Weltanschauung der nationalsozialistischen Weltanschauung war zu verankern.

Die Terrorangriffe auf Berlin und Frankfurt

Die Alliierten mußten ihre Verbrechen mit 140 Flugzeugen in 40 Stunden bezahlen. Am Sonntag, 30. Jan. Nach den beiden britischen Nachtangriffen gegen die Reichshauptstadt mühten die amerikanischen Bombenverbände am Sonntag die gegenwärtig herrschende Schicksalsfrage über Deutschland in einem weiteren Tages-Terrorangriff gegen die Stadt Frankfurt am Main aus. Doch über der dichtgedrängten Wolkenbedeckung flogen, hielten sie mit harten Verbänden vor und verurteilten die bedeutenden Schäden in Wohngebieten und Kulturstätten der alten Reichshauptstadt am Main. Aber die Notung mit dem Wetter ging doch nicht in der von den Angreifern erhofften Weise auf. Trotz der beträchtlichen Einsparmaßnahmen griffen die deutschen Luftabwehrkräfte mit erheblicher Schlagkraft in die Kämpfe ein. Sie führten den im Schutze der Wolken fliegenden Angriff auf und es entzündeten sich über der Reichshauptstadt mehrere Luftkämpfe. Am Sonntag wurden dabei mindestens über 90 Flugzeugabgewrackt, übermorgen viermörtler Bomben, abgefallen. Insgesamt verlor der Gegner am Sonntag 61 Flugzeuge. Die deutschen Luftabwehrkräfte griffen die Bomben bei nahezu gescheiterten Wolkenbedeckung und ausgereiterten Sogebefeldern ohne jede Verluste ab. Sie bekämpften damit erneut den ersten Terrorangriff ihrer Alliierten, den den, der trotz aller höchsten Gegenbe-

weife in London und Washington noch immer gelangt wird. In dieser unermesslichen Einstellung geht es, daß das amtliche britische Reichsradio die direkten Angriffe gegen die Reichshauptstadt als den Versuch bezeichnet, Berlin zu „entmannen“. Gegenüber dieser lächerlichen Einstellung kann man nur betonen, daß die Luftangriffe Berlins trotz der angelegentlich Schäden immer härter und mehr überhand genommen sind. Trotz aller Vermittlungen wird es dem Reich nie gelingen, mit seiner verwerflichen Methode die deutsche Widerstandskraft zu brechen. Obwohl die amerikanischen Verluste nicht allzu gering werden können, die uns durch die barbarische Kriegführung der Brito-Amerikaner in Berlin und Frankfurt neuerlich bestätigt wurden, dürfte die Stimmung in London auch vermutlich durch die Tatsache erheblich beeinflusst sein, daß im Laufe der letzten 40 Stunden mindestens 140 Flugzeuge mit weit über tausend Mann des feindlichen Personals nicht über den Kanal hinweggeführt werden konnten. In den 40 Stunden deutscher (Erstangriffe) schließenden Abschlüssen über Berlin kamen 61 Flugzeugverluste am Sonntag, den 30. Jan. Die deutsche Luftabwehr hat die deutschen Verluste durch den Terrorangriff der Alliierten nicht nur gut genug bewertet werden können.

Vorworts!

Gauleiter Eggeling zum 30. Januar. Wenn es ein Wandel sichtbar wurde, der sich im deutschen Volk vollzogen hat, dann gestern, sprach der Gauleiter Staatsrat Eggeling zu denen, die in der Kampzeit mit unverbürglicher Treue an den Führer glaubten. Die Vergangenheit stieg vor uns auf: das Elend der Arbeitslosen, die Sorgen um die Familie, die Jahre schwerster Erschütterungen, die wir längst jetzt bewegen. Die harten Prüfungen 1932 und 1933 standen wiederum vor unseren Augen, Augenblicke, die wir heute im Ringen um Sein oder Nichtsein so leicht vergessen. Wir erinnern uns sichtbar der eiserne Energie, die gegen uns standen. Wir sahen im Geiste die wehenden Fahnen des 30. Januar, die jubelnde Menge der Menschen, die aus der Sorge der Alltagszeit neue Zeit atmeten. Sie, die nur die Arbeit kennen, wußten nur im Unterbewußtsein, daß einzig die deutsche Arbeit den Weg in die Freiheit bahnte. Sie ahnten, welchenschaulich in die Enge getrieben, das Judentum plötzlich als die Ausdrucksart parteipolitischer Interessen — und spüren heute, daß aus der Konzentration unserer ureigensten Aufgaben gerade diese Seite unseres Kampfes als das Entscheidende sichtbar wurde. Sie schauen seit den aufstrebenden Tagen des Frühjahres 1933 weniger nach innen als nach außen und erkennen, um welche weltgeschichtliche Entscheidung es geht. Aber sie sind genau wie jene alten Kämpfer, die sich schützten, weil sie glaubten, in ihrem Ziel unverrückbar. Damals versetzte in den frühen Tagen des Aufbaus der Glaube Berge, die Zukunft lag vor uns. Wir kamen aus harter Arbeit kaum zur Luft — und wenige wußten deswegen um die aufstrebende Wende, deren Auftrag dem deutschen Volk vorbehalten blieb. Heute, wo die Bomben der Reichsflieger auf friedliche Orte unseres Gau'es fallen, wissen wir, daß jenes Volk, das die Flugszeuge zu dieser Mißachtung der einfachsten Menschenrechte auf den Weg über den Kanal schickte, kein europäisches Volk ist; England. Jahrhundertelang stand es im Kampf gegen den Kontinent, spielte die Staaten gegeneinander aus, nur um seines eigenen Nutzens willen. Nüchtere Tatsachen standen vor uns auf, die wir erst in diesem Krieg kennengelernt haben. Kein begeisterter Beifall rauschte bei diesen Feststellungen des Gauleiters auf, so wie wir das im Jahre der Erhebung merkten, weil die Situation, in der wir uns befinden, viel zu ernst ist. Der Jubel des Volkes, das einst vor wenigen Jahren mit Begeisterung alle Taten des Nationalsozialismus aufnahm, ist veräuselt durch die Verwirrung, die diese Stunde im Stadtschützenhaus, als der Gauleiter sprach — den Ernst, den wir stündlich und täglich verspüren. Es fühlt, wie der Gauleiter ausrückte, die geschichtliche Aufgabe, die nach der 1933 schließlich 1933 zur Volksgemeinschaft führte. Es sieht die Fahnen, die das Hakenkreuz tragen, und jubelt nicht. Denn dieses Volk ist in den schweren Stunden dieser Kriegstage hart geworden, hart gegen sich selbst. Es kennt keine Begeisterungszustände mehr, es kennt nur die Stunde der Bewährung, in der es immer steht. Es blickt vorwärts, unverrückt, und schöpft gleichzeitig seine Kräfte aus dem, was an Schwere hinter ihm liegt. Zeiten, in denen persönliche Interessen stritten und das Volk vergessen blieb. Es versteht auf einmal den Menschen, den unser Gau hervorgebracht hat, jenen Fr. Nietzsche, der im Jahre 1900 sagte und damit in erster Linie den Herr über sich selbst meinte.

Heute, wo dieser Krieg tobt, weiß jeder Deutsche Bescheid über das internationale Judentum, das diesen Kampf heraufbeschwor. Es war schon damals am Werk, als Bismarck die soziale Gesetzgebung schuf, ganz im Hintergrund, unsichtbar für jene, die dem marxistischen Idol verfielen. Zu jener Zeit regten sich ohne antisemitische Bewegung jene Staaten auf, hinter denen das Judentum stand. Sie kreisten so lange ein, bis der erste Weltkrieg ausbrach, Rücksichtslos und ohne Hemmungen, ohne Gedanken an die Menschen, die sie einer solchen Auseinandersetzung opferten. Es weiß deswegen heute, um was es geht. Und damit erkennt es auch die Stunde, in der wir am 30. Januar stehen. Es ist die Stunde des Kampfes zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, es weiß Bescheid um die rücksichtslosen Intrigen des Judentums und es weiß Bescheid um die Opfer, die wir im letzten Jahr gebracht haben, in Stalingrad ebenso wie im Süden und im Norden, im Ertragen des savoyischen Verrates ebenso wie im Bombenterror, den wir täglich kennenlernen. Es spürt damit plötzlich die Kraft, die es befähigt, noch für die Zukunft unseres Volkes zu leben und zu sterben. kil.

AUS DER GAUSTADT

Berichtung: Von Montag 17.42 Uhr bis Dienstag 7.15 Uhr. Wochenausgabe: Dienstag 10.42 Uhr; Donnerstagsausgabe: —

Der Gauleiter sprach zum 30. Januar

Wie überall in Stadt und Land wo man auch hintritt, eifert die Führung der Partei... Die Arbeit ist die Grundlage für den Sieg...

Der Führer dankte den Soldaten

Die Soldaten hatten sich mit ihren Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Als Kameraden der Brüderlichkeit wurden aufgenommen: Graf Rüdiger, der Führer der Soldaten... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Erstellung von Zeugnissen... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

RINDPUNKT VON HEUTE

Reinholdmann: 11.00 Uhr... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Die Hochschulen nach dem Kriege

Von Professor Dr. Emil Everling... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Das Dritte Reich hat aus dem Gegenstand

aus dem reich und arm, Arbeitgeber und Arbeitnehmer... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Und hier erwähnt den Hochschulen nach dem Kriege

einmal eine große Aufgabe... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

„Und den „Eigentümern“ im Schlafzimmer nicht vergessen!“

Bei der Vermögensaufstellung in der Wohnung - 2 Zeugen oder Gerichtsvollzieher?

Eine merkwürdige Anweisungskraft haben in der letzten Zeit die Gerichtsvollzieher bekommen... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Viele, die man nach ihrer Vermögensaufstellung fragt... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Förderung des Frontsoldaten

Da der überlegene Teil der deutschen Einheitsarmee... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Der Strumpfvorfall auf Kleiderarte

Die dritte und vierte Kleiderarte der Gewandordnung... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Das ist jeder, der seine Schlüsselprüfung besticht

Das ist jeder, der seine Schlüsselprüfung besticht... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Das der junge Deutsche die Charakterfähigkeit hat

Das der junge Deutsche die Charakterfähigkeit hat... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

die geschiffenen Räume auf der Straße ein... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Das ist jeder, der seine Schlüsselprüfung besticht

Das ist jeder, der seine Schlüsselprüfung besticht... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Das der junge Deutsche die Charakterfähigkeit hat

Das der junge Deutsche die Charakterfähigkeit hat... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Filmstar

Dem Kriminalfilm Von Kurt Wörz

Ein ansehnlicher Müllhaufenstößel für unseren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...



Margot Hilscher

ist eine Hauptrolle... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Kurz berichtet:

Seine beste Rolle

Unter dem Titel „Seine beste Rolle“... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

„Seien Sie“

„Seien Sie“, das ist der Titel eines neuen... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Was der große Mann, aus Spürt und Grund

Was der große Mann, aus Spürt und Grund... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Wieder einmal „Beliebte Solisten“

Ein Wiedersehen feierte das holländische Publikum... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

Vom Atem der Beinhaut

Das gefährliche Erlebnis, einen wackeligen Dichter aufzufahren... Die Kameraden der Brüderlichkeit... Die Kameraden der Brüderlichkeit...

